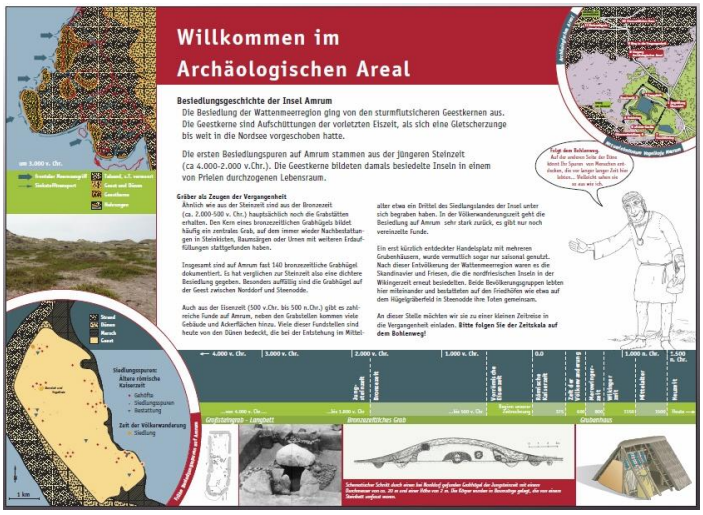


Archäologisches Areal

am Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“, Nebel

auf Amrum

UAG-Umweltplanung, Burgstr. 4, 24103 Kiel
Tel: 0431-983040 Fax: 0431-98304-30
E-Mail: info@uag-kiel.de

Archäologisches Areal

am Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“, Nebel

auf Amrum

Auftraggeber: Gemeinde Nebel
25946 Nebel/Amrum

Auftragnehmer: UAG · Umweltplanung und -audit GmbH
Burgstraße 4 · 24103 Kiel
Tel. 0431 - 98304-0 · Fax 0431 - 98304-30
e-mail: info@uag-kiel.de

Bearbeiter: Dipl.-Geogr. S. Matusek
Dipl.-Geogr. A. Struckmeyer

Stand: 08.03.2013

Inhalt **Seite**

1.	**Ausgangslage**	**1**
2.	**Projektbegründung**	**2**
2.1	Kulturhistorisches/archäologisches Interesse	2
2.2	Touristische Bedeutung	3
2.3	Sensibilisierung der Gäste	3
2.4	Vernetzung	3
2.5	Beteiligte Institutionen	5
3.	**Gestaltungskonzept**	**6**
3.1	Das eisenzeitliche Haus - Kultur- und Siedlungsgeschichte der Region um Chr. Geburt	6
3.1.1	Grundlagen	6
3.1.2	Gestaltung des Gebäudes	7
3.2	Infopunkt „Eisenzeitliches Haus“ und „Landschaftswandel“	10
4.	**Betriebskonzept**	**11**
4.1	Kriterien für den Rückbau des eisenzeitlichen Hauses	12
5.	**Fazit**	**13**

Anhang:

Fotodokumentation

Karte „Übersicht: Gestaltung des archäologischen Areals“

1. Ausgangslage

Im nordwestlichen Gemeindebereich der Gemeinde Nebel auf Amrum befindet sich nördlich der „Vogelkoje Meeram“ ein archäologisches Ausgrabungsgebiet mit Funden von Siedlungsspuren aus der Eisenzeit und jungsteinzeitlichen Großsteingräbern.

Das archäologische Areal steht im Zusammenhang mit dem Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“, der am 7.6.2011 eröffnet wurde. Im Frühjahr 2013 ist die Einweihung des zweiten Moduls geplant: die Gestaltung des Empfangsbereiches mit einem Info-Pavillon und der thematisch angepassten Umgestaltung des Spielplatzes.

Schon im Rahmenkonzept zum Naturerlebnisraum wurde das Ziel verfolgt, neben der Vermittlung von Informationen zum Naturraum und dem Angebot von angepassten Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten auch den Kulturraum der Insel für die Besucher erlebbar zu gestalten und die Gäste für die Geschichte der Insel Amrum zu sensibilisieren – eine Erweiterung des Areals zu einem Natur- und *Kultur*erlebnisraum.

Das archäologische Areal entwickelt die Idee des Naturerlebnisraumes in das nördliche Gelände fort. Hier wird die Geschichte Amrums von der Eisenzeit bis zur Jungsteinzeit erlebbar. Der „Weg in die Vergangenheit“ (im Südwesten, Bohlenweg mit eingelassenen Jahreszahlen, „Zeitskala“ und historischen Ereignissen) führt aus der Gegenwart der Vogelkoje zunächst bis in die Eisenzeit mit alten Siedlungsfunden im weiten Dünental; nach Westen reicht ein Bohlenweg dann weiter in die Jungsteinzeit bis zu einem jungsteinzeitlichem Großsteingrab.

Im Zuge der Einrichtung des Naturerlebnisraumes wurde die Wegeverbindung bereits hergestellt und drei Infoelemente – Übersicht des archäologische Areals, Eisenzeit auf Amrum, Großsteingrab der Jungsteinzeit – errichtet.

Das Wohnstallhaus war Teil einer größeren Siedlung; fünf Gebäude wurden bereits gefunden und im Osten des Gebietes werden aktuell durch Windausblasungen weitere Fundstellen freigelegt.

Ziel des Projektes ist es,

- die Dimensionen und konkreten Ausprägungen der etwa 2.000 Jahre alten Gebäude,
- die Lebensumstände der Menschen zur Zeit um Christi Geburt,
- den Landschaftswandel seit der Eisenzeit bis in die Gegenwart

für die Region Amrum darzustellen.

Die Ziele werden erreicht durch:

- den originalgetreuen (1:1) Nachbau eines Wohnstallhauses in der konkreten historischen Umgebung der alten eisenzeitlichen Siedlung und
- begleitende Informationselemente

2. Projektbegründung

Für die Realisierung des Projektes belegen die im Folgenden beschriebenen Punkte das öffentliche Interesse an der Realisierung des Projektes.

2.1 Kulturhistorisches/archäologisches Interesse

Das Gelände zählt zu den wichtigen archäologischen Interessengebieten der deutsch-dänischen Westküste.

Im Vergleich zu anderen gut erhaltenen, archäologisch erforschten Siedlungen der älteren römischen Kaiserzeit in Nordfriesland (Tofting, Wenningstedt, Archsum) fällt auf, dass die Meerum-Siedlung im archäologischen Areal heute als einzige noch über sichtbare Hausstrukturen verfügt, während bei den anderen Siedlungen die Ausgrabungen auch mit der vollständigen Abräumung der entsprechenden Hausreste einhergingen.

Somit ist der Fundplatz nicht nur in Nordfriesland, sondern sogar in ganz Schleswig-Holstein der Einzige, an dem etwa 2.000 Jahre alte Baustrukturen in Form von Steinpflastern und Kulturschichten authentisch erlebbar sind.

Allerdings sind diese Spuren der Geschichte nicht selbst erklärend, sondern werden vielfach vom Besucher als abstrakt und schwer nachvollziehbar empfunden. Es bedarf daher der plastischen Vermittlung, bei der den originalen Siedlungsspuren eine Rekonstruktion zur Seite gestellt wird, die anschaulich darstellt, in welchen Sinnzusammenhang die heute noch sichtbaren Relikte zu stellen sind.

Da das Dünental heute weitgehend wieder versandet ist, bietet sich der Bereich um den noch freiliegenden Hausgrundriss LA 360 besonders an. Hier plant die Gemeinde Nebel die Errichtung einer möglich originalgetreuen Hausnachbaues. Dabei geht es nicht nur um die touristische und kulturhistorische Vermittlung eines wichtigen Teiles der Amrumer Vorgeschichte. Der Kontrast einer Hausrekonstruktion zum heutigen Landschaftsbild soll auch Denkanstöße schaffen: Von der Acker- und Heidelandschaft der Eisenzeit zu den im Hohen Mittelalter aufgewehten Dünen wird die beeindruckende Dynamik der Küstenlandschaft veranschaulicht und der Landschaftswandel greifbar.

Die Faszination des Ortes als bedeutendes Kulturdenkmal und als Naturschutzgebiet wird dadurch unterstrichen. Durch die Integrierung in den Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“ und das Vorhandensein des Megalithgrabes im Südosten des Dünentales ergibt sich eine gute Abrundung mit den Sehenswürdigkeiten der Umgebung in einem der Öffentlichkeit zugänglichen Bereich des Naturschutzgebietes.

Das öffentliche Interesse an diesem Kulturdenkmal wird dabei auch durch die seit mehreren Jahrzehnten mit gutem Erfolg durchgeführten archäologischen Wanderungen seitens des Öömrang Ferian e.V. deutlich. In diesem Zusammenhang ist seitens der Teilnehmer immer wieder der Wunsch nach einer anschaulicheren Darstellung eines Hauses artikuliert geworden.

Das Archäologische Landesamt in Person von Gebietsdezernent Dr. Martin Segschneider sieht hier einen klaren Bedarf für eine entsprechende, fachlich fundierte Rekonstruktion eines solchen Hauses aus authentischen Naturmaterialien und ist bereit, das Projekt fachlich zu begleiten und zu unterstützen. Hierzu sind bereits die erforderlichen Informationen für eine fachgerechte Dimensionierung und Ausführung an die Gemeinde Nebel und deren Beauftragte weitergegeben worden.

Das Archäologische Landesamt ist von der Ernsthaftigkeit und Sinnhaftigkeit der Planung des Nachbaues eines eisenzeitlichen Hauses im Meeram-Tal überzeugt und unterstützt das Projekt (Segschneider, M., 2013).

2.2 Touristische Bedeutung

Die Insel Amrum hat jährlich rund 200.000 Übernachtungsgäste und zwischen 75.000-100.000 Tagesgäste (AmrumTouristik, 2013). Der Planungsraum weist für die Gemeinde Nebel sowie für die gesamte Insel Amrum eine herausragende touristische Bedeutung auf und stellt aufgrund seiner Lage einen zentralen Ausflugsort für Familien und Kinder, Fahrradfahrer und Wanderer bzw. Spaziergänger dar.
In einer aktuellen Schätzung der Besucherzahlen für die Vogelkoje Meeram werden jährlich 45.000 – 50.000 Besucher der Vogelkoje und des Umfeldes angenommen. An gesonderten Führungen zu archäologischen, kulturhistorischen Themen beteiligen sich pro Jahr rund 600 Besucher (AmrumTouristik, 2013).

Das Erlebnispotenzial des archäologischen Areals soll mit der Realisierung des Projektes genutzt und die historische Entwicklung Amrums anschaulich verdeutlicht werden.

2.3 Sensibilisierung der Gäste

Mit dem Projekt wird die Sensibilisierung der Gäste für die Natur und Kultur Amrums angeregt; dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Erkennen der natürlichen und kulturellen Entwicklungsabläufe der Insel Amrum,
- Wertschätzen und Erhalt der natürlichen und kulturellen Grundlagen der Region,
- Interesse wecken und Übernahme der Erkenntnisse in das persönliche Umfeld der Besucher (Erstellung von Analogien).

2.4 Vernetzung

Das Verständnis der kulturhistorischen Entwicklung Amrums basiert zum einen auf der Erlebbarkeit des archäologischen Areals und wird zum anderen durch bestehende inhaltliche Verknüpfungen zu Einrichtungen auf der Insel Amrum verstärkt.

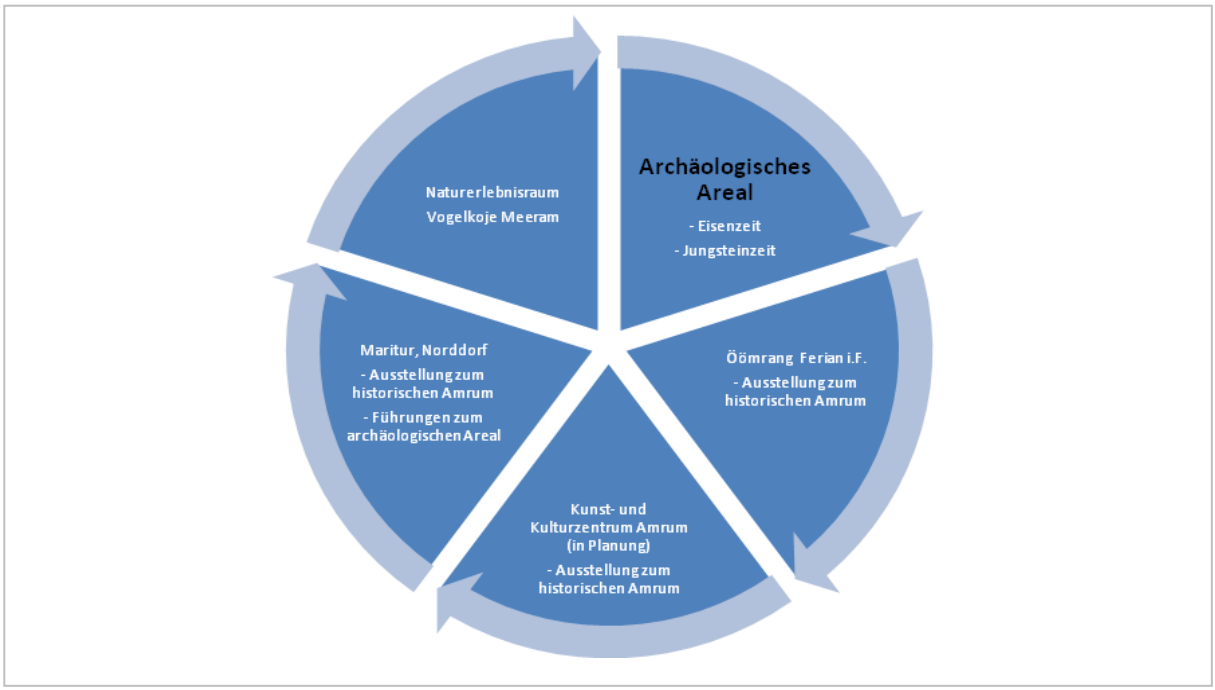


Abb.1: Verknüpfung des archäologischen Areals mit Einrichtungen Amrums

Um den Besuchern der Insel Amrum ein umfassendes Erlebnis des Kultur- und Naturraums der Insel zu bieten bestehen inhaltliche und organisatorische Verknüpfungen zwischen verschiedenen insularen Einrichtungen.

So lenkt der bestehenden Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“ die Besucher inhaltlich und im erkennbar gleichen Design der Infotafeln und -elemente sowie mit dem gleichen Maskottchen „Boy Entensen“ in das angrenzende archäologische Areal.

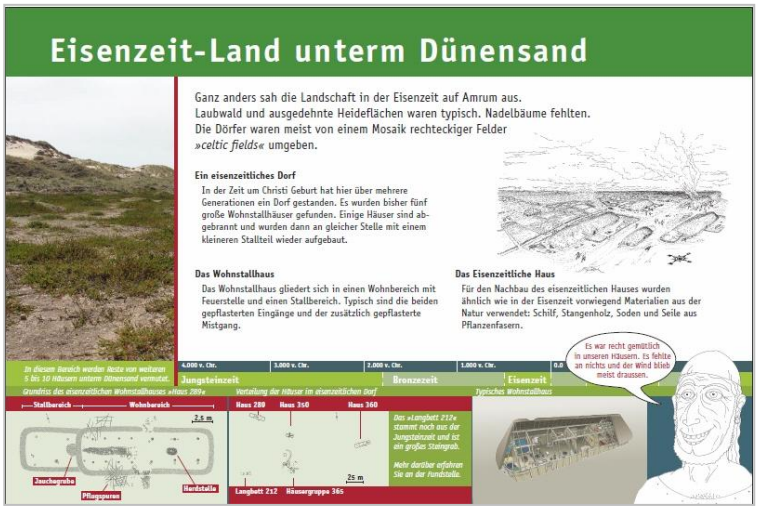


Abb.2: Info-Schild des Naturerlebnisraumes „Vogelkoje Meeram“ zum archäologischen Areal

Auch im Bereich des teilweise neu gestalteten Spielplatzes soll mit dem Nachbau eines eisenzeitlichen „Grubenhauses“ als Spielhaus für die Kinder ein Element des archäologischen Areals aufgenommen und erlebbar gemacht werden.

Bestehende Ausstellungen des Öömrang Ferian i.F. und des Carl-Zeiss-Naturzentrums Maritur in Norddorf haben die jüngere Kulturgeschichte Amrums zum Thema und ergänzen so die Darstellungen im archäologischen Areal. Besondere Verbindungen bestehen hier aufgrund regelmäßig geführter Exkursionen durch den Öömrang Ferian i.F. in das archäologische Gebiet mit dem Ziel, auch die ältere Kulturgeschichte des Raumes vor Ort vorzustellen.

In der Gemeinde Nebel wird gegenwärtig der Umbau des „Hauses des Gastes“ in ein Kunst- und Kulturzentrum geplant. In einem Schwerpunkt soll die historische Entwicklung des Inselraumes und seiner Bewohner veranschaulicht werden; hieraus ergeben sich zukünftig weitere Anknüpfungspunkte an das Projektgebiet.

2.5 Beteiligte Institutionen

Das Projekt wurde bereits frühzeitig im Zuge der Planung des Naturerlebnisraumes „Vogelkoje Meeram“ vorbereitet. In diesem Zusammenhang sind folgende Institutionen an dem Vorhaben beteiligt:

- Gemeinde Nebel – Projektträger
- Öomrang Ferian i.F. und Carl-Zeiss-Naturzentrum, Norddorf – Projektbegleitung und Beratung vor Ort
- Archäologisches Landesamt SH, Schleswig – Wissenschaftliche Projektberatung
- Kreis Nordfriesland, UNB, Husum – Bau- und naturschutzfachliche Beratung und Genehmigung
- MELUR (früher MLUR), Kiel – Beratung und Ausweisung des Naturerlebnisraumes „Vogelkoje Meeram“
- Architekturbüro Heck-Schau, Norddorf – Architektur und Gestaltungsskizzen des eisenzeitlichen Hauses, Bauantrag
- UAG-Umweltplanung, Kiel – Projektkonzeption

3. Gestaltungskonzept

Das archäologische Areal befindet sich in einem sensiblen Dünengebiet (FFH-Gebiet) im direkten Anschluss an den Naturerlebnisraum „Vogelkoje Meeram“ und einem historischen Kultur- und Siedlungsgebiet. Hieraus resultieren folgende Vorgaben zum Schutz der Natur- und Kulturelemente des Raumes:

- Schutz der Dünenlandschaft und der FFH-Erhaltungsziele während des Baus und Betriebs der Einrichtungen
- Zurückhaltende, dem Raum angepasste Gestaltung des Areals, keine „Möblierung“ der Flächen
- Erhalt der offenen Zugänglichkeit
- Möglichst umfassender Einsatz von historisch belegten Baumaterialien und möglichst originalgetreuer Hausnachbau

Nach der Passage des von Süden - aus dem Naturerlebnisraum Vogelkoje Meeram - kommenden Bohlenwegs öffnet sich das Dünengelände nach Norden und Westen zu einem gering übersandeten, offenen Dünental (s. Fotodokumentation im Anhang). Der Blick wird so natürlicherweise Richtung Norden zum zukünftigen Standort des eisenzeitlichen Hauses gelenkt und ein breiter Natur-Sandweg führt den Besucher dorthin (s. Karte im Anhang). Die „natürliche“ Wegeführung leitet die Besucher weiter nach Westen bis zu einem Holzbohlenweg, der zum jungsteinzeitlichen Großsteingrab und schließlich weiter zum Kniepsand führt.

Die unbefestigten, natürlichen Wegeverbindungen innerhalb des archäologischen Areals sind zielführend und unterstützen den natürlichen Charakter des Gebietes.

Eine Neu-Orientierung, Erweiterung oder Befestigung der Wegeverbindungen ist nicht erforderlich.

Die südlich und nördlich in das Gebiet führenden Bohlenwege sind in einem guten baulichen Zustand und verstärken aufgrund ihrer geradlinigen, relativ engen Führung mit der Ankunft im archäologische Areal dessen Weiträumigkeit; so wird die Vorstellung, sich in einem abgeschlossenen historischen Siedlungsraum zu befinden noch verstärkt.

3.1 Das eisenzeitliche Haus - Kultur- und Siedlungsgeschichte der Region um Chr. Geburt

3.1.1 Grundlagen

Vor gut 40 Jahren entdeckte Gisela Rüth aus Norddorf/Amrum freigewehte Steinsetzungen in den Dünen nordwestlich der Nebeler Vogelkoje („Meeram“). Sie meldete ihre Beobachtungen an das damalige Landesamt für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig. Im Verlauf der folgenden Untersuchungen durch Dr. Hans Hingst stellte sich heraus, dass sich hier eine ganze Reihe sehr gut erhaltener eisenzeitlicher Hausreste unter den Dünen

befanden, zu denen die Steinsetzungen gehörten. Durch mehrere Ausgrabungen bestimmte Hingst Größe, Konstruktion, Innenaufteilung und Alter der Häuser (HINGST 1987; 1991; SEGSCHNEIDER 1996, 167).

Insgesamt konnten in den freigewehten Bereichen mindestens acht Häuser aus dem ersten Jahrhundert nach Christus nachgewiesen werden. Diese hatten eine Länge zwischen 10 und 20 Metern und eine Breite von 5 bis 6 Metern. Die dicken Wände bestanden aus aufgestapelten Soden. Durch das Hausinnere zogen sich zwei Reihen dachtragender Holzpfosten, die in den Boden eingelassen waren. Das Dach selbst war sehr wahrscheinlich reetgedeckt. Die Häuser hatten jeweils einen Wohn- und einen Stallteil, die immer durch eine Diele getrennt waren.

Während im Wohnteil eine steingepflasterte und lehmbedeckte Herdstelle zentral im Raum angeordnet war, verfügte die Diele über steingepflasterte Eingänge im Norden und Süden, manchmal auch über eine durchgehende Steinpflasterung.

Im Stallteil der Häuser trat regelhaft ein entlang der Längsachse des Hauses angelegtes rinnenförmiges Steinpflaster auf, dass der Reinigung des Stalles diente. Da die Fußböden der Häuser durch mangelnde landwirtschaftliche Nutzung der Siedlungsfläche, also durch den Schutz der Dünen seit dem Mittelalter, unberührt erhalten geblieben waren, konnte auch das Keramikinventar der einzelnen Häuser genau erfasst und im Rahmen einer Magisterarbeit vorgelegt werden (HELBIG 1989). Durch die hervorragenden Erhaltungsbedingen gelang es, den Standort von Regalen, Kühlgruben, Getreidelagern und Mahlsteinen zu bestimmen und eine große Menge verkohlter Gerste zu bergen und botanisch zu analysieren (FEINDT 1987). (Segschneider,M.,2013)

3.1.2 Gestaltung des Gebäudes

Auf der o.g. historischen Grundlage ist der möglichst originalgetreue Nachbau eines eisenzeitlichen Hauses im Maßstab 1:1 geplant. Im nordöstlichen Bereich des archäologischen Areals besteht ein durch das archäologische Landesamt freigelegter und markierter Hausgrundriss (LA 360). Im westlichen Anschluss an diese Grundrissfläche ist der Standort für das eisenzeitliche Haus vorgesehen (s. Karte im Anhang).

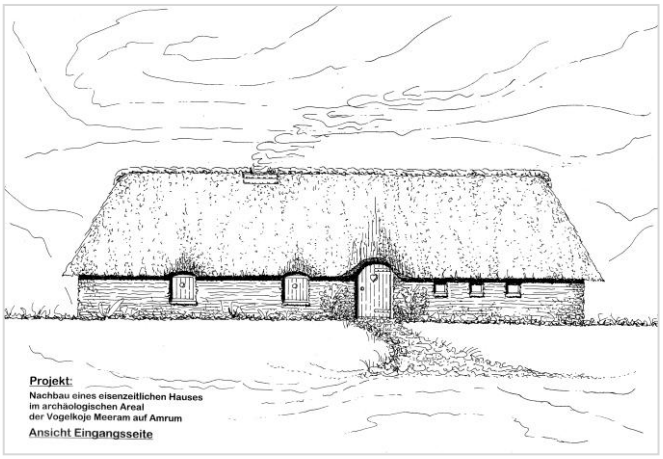
Eckdaten des Bauvorhabens:

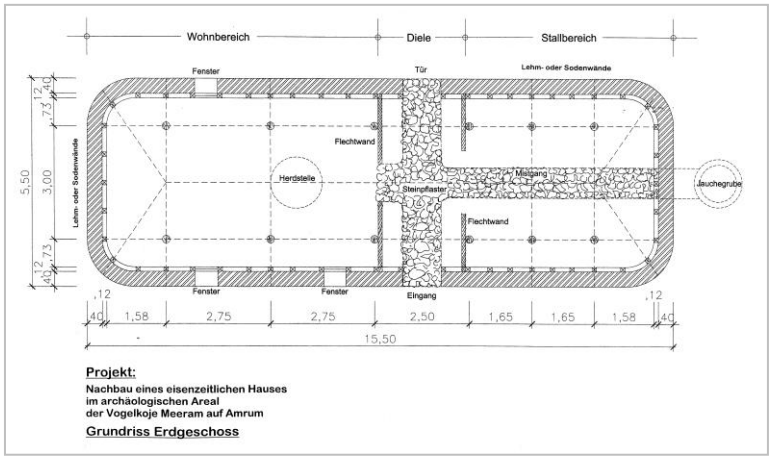
Vorhaben	**Maße und Materialien**	**Hinweise**
Gebäude-Ausrichtung	Längsachse in west-östlicher Richtung	Ziel ist ein möglichst geringer Angriffspunkt für Wind und Niederschläge
Maße	außen, 15,50m x 5,50m	
Fenster	Stall nur 1 Fenster, Wohnteil 1-2 Fenster	
Funktion/Aufteilung	Wohn-/Stallbereich je 50% der Fläche	
Dachneigung	ca. 45°	Mit großem Dachüberstand zur Abschirmung/Schutz der Wände

Bau-Materialien	dachtragende Holzpfosten und Konstruktionen aus natürlich gewachsenen Hölzern	Soweit verfügbar Eiche, aus praktischen Erwägungen ist auch Lärchenholz aus Amrumer Beständen einsetzbar (Zustimmung des archäologischen Landesamtes liegt vor); Abstimmung mit der örtlichen Revierförsterei
	Reet als Eindeckung für das Dach mit Grassoden-First	Grassoden für den First müssen beste Qualität aufweisen und möglichst frisch verarbeitet werden, Anbieter auf Sylt, Föhr oder Festland (Deichsoden des LKN weisen hierfür meist nicht die ausreichende Qualität auf)
	Aufgestapelte Kleisoden für die Erstellung der Wände (s. Abb.3,4,5 unten)	Kleisoden können vermutlich über das LKN aus Deichbaumaßnahmen des Seedeiches Nordstrand zur Verfügung gestellt werden, günstigstenfalls zum Ende des Winters (Mitte April 2013 oder 2014), ggf. auch kurz vor Beendigung der Deichbaustellen Ende September/Anfang Oktober (erste Abstimmung mit LKN, Herrn Mordhorst ist erfolgt); Soden sind nur begrenzt haltbar, ca 6-8 Wochen; das LKN steht für eine weitere Abstimmung zur Verfügung.
	Steinpflasterung als Eingänge zur Diele	
Innengestaltung	Steingepflasterte Herdstelle zentral im Wohnraum	Im Hinblick auf die Innengestaltung werden hier zunächst nur fest angebrachte Elemente vorgeschlagen, da andere bekannte Einrichtungsgegenstände, wie Hocker, Haut über Feuerstelle, Drehmühle, Tontöpfe, Regale zu leicht entwendet werden könnten.
	Bettkisten entlang der Wände im Wohnraum	
	Rinnenförmiges Steinpflaster entlang der Längsachse des Hauses im Stallbereich	
Sonstiges		Das Anbringen von Werbematerialien aller Art, Fahnenmasten und Fahnen, künstlichen Lichtquellen u.ä. ist nicht erlaubt.

Abb. 3,4,5: Beispiel für ein aus Soden gebautes Haus, 2012 (Quelle: Sodenhausprojekt Niederlande, Land der Entdeckung, Archäologie des friesischen Küstenraumes, Zodenhuis Firdgum, <blog.land-der-entdeckungen-eu>)

Die folgenden Skizzen (Architekturbüro Heck-Schau, 2012) zeigen den geplanten Haustyp (gegenwärtig werden die Skizzen und Bauzeichnungen an aktuelle Erkenntnisse angepasst und anschließend hier übernommen).





Kostenschätzung

Eine vorliegende Kostenschätzung (Architekturbüro Heck-Schau, 2012) beziffert die Kosten auf 75.000€ brutto.

Baustelle-/Baumaßnahmen

Die Anlage der Baustelle sowie die Baumaßnahmen müssen aufgrund des sensiblen Naturraums (FFH-Gebiet) im höchsten Maße natur- und umweltschonend erfolgen. Detaillierte Ermittlungen von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sowie Ausgleichsmaßnahmen werden in einem landschaftspflegerischen Begleitplan zum Bauantrag ermittelt und dokumentiert.

Im Folgenden werden Eckpunkte für ein naturschonendes Bauverfahren dargestellt:

- Baumaßnahmen außerhalb der Hauptbrutzeit ab Ende August 2013
- Bauzeitenlänge ca. 3 Monate (wetterabhängig)
- keine Anlage von Baustraßen in den Dünen
- Materialanlieferung mit Quads und Anhängern über den bestehenden Bohlenweg; es ist zu prüfen, ob dieser ggf. z.B. mittels USB-Platten geschützt werden muß
- Lagerung des Materials an der Vogelkoje außerhalb geschützter Dünenflächen
- Abzäunen der Baustelle zum Schutz der Touristen

3.2 Infopunkt „Eisenzeitliches Haus“ und „Landschaftswandel“

Die bestehende Tafel „Eisenzeit-Land unterm Dünensand“ soll vor dem Haus installiert werden.

Im Gebäude soll eine weitere Tafel über das Leben in der Eisenzeit informieren; hierzu zählt:

- Familienverband,
- Wohnen mit den Tieren
- Handwerk
- Ackerbau
- Viehwirtschaft
- Kochen/Backen in der Eisenzeit
- Spiele aus der Eisenzeit

Die Tafel „Landschaftswandel“ soll westlich des Hauses an einer Bank installiert werden und folgende Inhalte darstellen:

- die Landschaft zur Eisenzeit mit Acker-und Heideflächen
- Überdünung der Landschaft im Mittelalter (und Konsequenzen für die Menschen)
- heutiges Landschaftsbild (und Schutzmaßnahmen)

Auf die Tafeln sollten QR-Codes aufgenommen werden, die zu den vorhandenen Internetseiten (www.naturzentrum-norddorf, www.amrum.de und dem Archäologischen Landesamt führen www.schleswig-holstein.de/ALSH/DE/ALSH_node.html) führen (ggf. können diese im nächsten Schritt auch um geeignete Inhalte ergänzt werden) zur weiteren Information der Besucher.

Desweiteren ist die Produktion eines Audioguides oder Apps für Smartphones denkbar.

4. Betriebskonzept

Die Betreuung des archäologischen Areals hat den besonderen Standort in der geschützten Dünenlandschaft und die historische Ausprägung des Vorhabens zu berücksichtigen. In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Vorgaben für ein angepasstes Betriebskonzept zusammengestellt.

Betriebskonzept - Erläuterungen		
Träger	Gemeinde Nebel	Träger des Vorhabens ist die Gemeinde Nebel
Betreuung	Gemeinde Nebel und Öömrang Ferian. i.F. /Naturzentrum Norddorf	- Gemeinde Nebel: übergeordnete, organisatorisch/ konzeptionelle und finanzielle Betreuung inkl. Erhaltungsarbeiten - Öömrang Ferian i.F./Naturzentrum Norddorf: Angebot und Durchführung archäologischer Exkursionen in das Gebiet, Anpassen von Informationsinhalten im Gelände, Vernetzung mit anderen Angeboten des Öömrang Ferian i.F., Kontrolle des Zustands der Einrichtung
	Information im Überblick und Aufsicht während der Saison	- Info-Pavillon am Naturerlebnisraumes „Vogelkoje Meeram“ (NER) mit Hinweisen auf das archäologische Areal - Servicepersonal des Info-Pavillons mit mind. je einem Kontrollgang zu Beginn der Arbeitszeit (morgens) und zum Ende der Arbeitszeit (abends), Umgehende Information der Gemeinde Nebel und des Öömrang Ferian i.F. bei drohenden oder erkannten Schäden
	Keine sonstigen baulichen Einrichtungen	Betriebsleiterwohnungen und / oder alle andere Bauten wie z.B. Kioske sind ausgeschlossen (verboten).
	Erhaltungsarbeiten	Für das Reetdach und das Gebäude wird eine Lebensdauer von etwa 30 Jahren geschätzt. Als Erhaltungs-/Pflegearbeiten sind mindestens vorzusehen: - Jährliche Kontrolle der Sodenwände (und Hinweise aus o.g. Kontrollgängen) und Nachbesserungsarbeiten geschätzt: 2 Personen / 7 Arbeitstage / Jahr - Kontrolle der Fußpunkte der Wände (Kontakt Holzpfosten-Boden) - Jährliche Kontrolle Sodenfirst und Reetdach und Ausbesserungsarbeiten nach Bedarf

Zusätzliche Informationen / Aktionen	Archäologisches Landesamt S-H	Im östlichen Bereich des Areals werden aktuell weitere Siedlungsreste durch den Wind freigelegt; diese werden zukünftig durch das Archäologische Landesamt untersucht. - Information der Gäste über die aktuelle Ausgrabungsstätte und Arbeiten vor Ort, z.B. durch Mitarbeiter vor Ort, Infotafel
	Bau eines historischen Grubenhauses	Im westlichen Bereich des Spielplatzes am NER Vogelkoje Meeram ist der Nachbau eines Grubenhauses (s. Beispiel Foto im Anhang) aus der Eisenzeit als Spielhaus für die Kinder vorgesehen. Hiermit werden Elemente des archäologischen Areals aufgenommen und es soll spielerisch auf die Kulturgeschichte Amrums hingewiesen werden.
	Aktionstage des Öömrang Ferian i.F. / Naturzentrum Norddorf	Soweit personell leistbar (z.B. mit Einsatz von FöJ-, BFD-Kräften) könnten Angebote von einzelnen, speziellen Aktionen im Bereich des Spielplatzes am NER „Vogelkoje Meeram“ erfolgen. Mögliche Themen: - Leben, Spiele, Handwerk der Eisenzeit
	Geo-Caching	Mittels GPS-Gerät könnte eine „Schatzsuche“ im Bereich des NER Vogelkoje Meeram und des archäologischen Areals für die Gäste angeboten werden. Informationen dazu können auf der Amrumer Internetseite abgelegt werden, ggf. könnten GPS-Geräte z.B. am Service-Pavillon im NER gegen eine Gebühr ausgegeben werden.
	Seminare	Begleitende Seminare zum Thema vor Ort oder beim „Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR), Flintbek. Ein Seminarangebot besteht bereits: - BNUR, 12.11.2013, „Hausen wie die Germanen“ (Andreas Schmidt, Natur erleben, Siegfried Matusek, UAG-Umweltplanung)
	Umfrage bei den Gästen	Um die Besucherzahlen, Zufriedenheit und Verbesserungsvorschläge für das Gebiet zu erfassen sollte regelmäßig eine repräsentative Gästeumfrage erfolgen (bzw. bestehende Gästeumfragen um dieses Areal erweitert werden)

4.1 Kriterien für den Rückbau des eisenzeitlichen Hauses

Aufgrund der besonderen Lage des Areals in der geschützten Dünenlandschaft (FFH) wird großer Wert auf den naturschonenden Bau und die Nutzung des Geländes gelegt. Hierzu zählt neben den o.g. Maßnahmen auch die Entwicklung von Kriterien für einen Rückbau des Eisenzeitlichen Hauses und der Informationselemente.

Somit wird ein kompletter Rückbau des Hauses sichergestellt, wenn:

- eine Betreuung des archäologischen Areals und Erhaltungs- und Pflegearbeiten nicht gewährleistet werden können,

- der Aufwand zum Erhalt des eisenzeitlichen Hauses die einsetzbaren Mittel des Trägers dauerhaft überschreitet,
- das Interesse der Gäste zu gering ist,
- erhebliche Zerstörungen durch Vandalismus nicht mehr ausgeglichen werden können.

5. Fazit

Mit der Einrichtung des archäologischen Areals und dem Nachbau eines eisenzeitlichen Hauses wird die unmittelbare Erlebbarkeit der Kultur- und Naturgeschichte Amrums gefördert. Der sensible Umgang mit der geschützten Dünenlandschaft und den kulturhistorisch bedeutenden Siedlungsfundplätzen wird durch die verantwortungsbewusste Projektbegleitung und –umsetzung durch die beteiligten Institutionen und das vorliegende Gestaltungs- und Betriebskonzept gewährleistet.

Anhang:

Fotodokumentation

Karte „Übersicht: Gestaltung des archäologischen Areals“

Bild 1) Eingangsbereich in das archäologische Areal

Bild 2) Markierter Grundriss des 2.000 Jahre alten Hausstandortes,dahinter:Standort d.Hausnachbaus

Bild 3) Beispiel für ein Grubenhaus (am Spielplatz geplant) (Quelle: Geschichtspark Bärnau)

Foto 4) Bohlenweg mit Jahreszahlen